

Veränderungen ohne Hast

Viele Anbieter von Enterprise-Resource-Planning(ERP)-Software reagieren sehr langsam auf die Anforderungen des Marktes. Die Anwender wünschen sich moderne und gleichzeitig bezahlbare Systeme.



ERP-Anbieter wirken teilweise „lethargisch und wenig phantasievoll“.

KOMPAKT

- ▶ Verdrängungswettbewerb im ERP-Markt bei unzufriedenen Anwendern
- ▶ Neue technologische Impulse kommen aus dem Ausland
- ▶ Anwender erwarten hohe Flexibilität, Technologie ist nachrangig

INSGESAMT 30 Unternehmen mit 55 Lösungen haben an der diesjährigen SoftTrend-Studie zum technologischen Status quo von Enterprise-Resource-Planning(ERP)-Lösungen teilgenommen. Der untersuchte Anbieterpool spiegelt nach Ansicht von SoftSelect einen repräsentativen Querschnitt des deutschen

fernt, stellt die Studie fest. Sehr viele kleine Software-Anbieter sind seit mehr als 20 Jahren im Geschäft. In den 80er- und 90er-Jahren kamen sie mit ihrer Geschäftsidee in einen typischen Wachstumsmarkt hinein. Mittlerweile aber herrscht ein harter Verdrängungswettbewerb, und die dringend benötigten Kunden machen sich rar. Dabei gäbe es eigentlich genügend Abnehmer. Denn in vielen Unternehmen führen die zur Abbildung der betriebswirtschaftlichen Kernprozesse eingesetzten IT-Lösungen zu erheblichen Reibungsverlusten. Die Anwender beklagen denn auch keinen Mangel an Lösungen, sondern vielmehr deren Betriebszustand. So ergaben Untersuchungen von SoftSelect in den letzten zwölf Monaten, dass 71 Prozent

51 bis 100 Mitarbeitern wurde der Verbesserungsbedarf immerhin noch von 63 Prozent und in Betrieben mit 101 bis 250 Mitarbeitern von 46 Prozent gesehen (Industrie und Handel).

Am Geld allein liegt es nicht

Als Erklärung für ihre mangelnde Investitionsbereitschaft gaben lediglich circa 64 Prozent der Unternehmen mit 51 bis 100 Mitarbeitern und 56 Prozent der Befragten in Betrieben mit 101 bis 250 Mitarbeitern finanzielle Gründe an. 18 Prozent (51 bis 100 Mitarbeiter) und 25 Prozent begründeten ihre Zurückhaltung damit, dass es zu wenige moderne Lösungen am Markt gibt, die gleichzeitig ein „ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis“ haben. Offenbar haben viele Softwarehersteller es also bisher versäumt, auf die geänderten Marktbedingungen zu reagieren. „Welcher Software-Anbieter beschäftigt sich beispielsweise ernsthaft mit den Konzepten der Konkurrenz?“, fragt Studienautor Michael Gottwald. „Dies wäre notwendig, um neben den Impulsen aus der eigenen Kundenschaft wichtige Anreize für die Fortentwicklung der Systeme zu erhalten und den Blick für die Zukunft zu schärfen.“

Dabei zeigen die von SoftSelect seit Anfang 2004 analysierten Software-Evaluationsprojekte, dass Projektverantwortliche in den Unternehmen sehr wohl bereit sind, technologische Entwicklungen

Die Anwender beklagen denn auch keinen Mangel an Lösungen, sondern deren Betriebszustand.

Marktes wider, da fast alle namhaften Softwarehäuser vertreten seien.

Die Ausgangssituation: Auf dem deutschen IT-Markt hat sich die Lage in den letzten drei Jahren kaum verbessert. Die Strategien, die die teilweise „lethargisch und wenig phantasievoll wirkenden“ mittelständischen Hersteller von ERP-Lösungen entwickeln, um die Krise zu bewältigen, sind vielfach weit von einem konstruktiven Change Management ent-

fernt. Bei Dienstleistern (Beratungsgesellschaften, Werbeagenturen) fiel dieser Wert mit 50 Prozent deutlich niedriger aus. Der Grund dafür liegt vermutlich in der intensiveren Auseinandersetzung mit Technikthemen. Bei Unternehmen mit

aller Unternehmen mit bis zu 50 Mitarbeitern aus den Bereichen Industrie und Handel einen akuten Verbesserungsbedarf hinsichtlich der eingesetzten Systeme sehen.

genau zu prüfen. Sie haben ein wachsendes Interesse an folgenden Themen:

- Enterprise-Application-Integration(EAI)-Tools zur Systemintegration,
- vertikale und horizontale Systemintegrationen,
- Java-basierte Entwicklungen,
- Web-basierte Systemarchitekturen (zum Beispiel Portallösungen),
- Einsatz der Extensible Markup Language (XML),
- Systemgestützte Produktkonfiguration,
- Workflow-Unterstützung,
- Reduzierung und Optimierung der Geschäftsprozesse,
- Optimierung der Kommunikationsstrukturen,
- Harmonisierung der Informationsflüsse,
- Security- und Backup-Tools.

Der Süden ist innovativer

Die Teilnehmer der SoftTrend-Studie schätzen ihre Absatzaussichten für die zweite Jahreshälfte 2005 verhalten optimistisch ein. Eine im ersten Halbjahr 2005 gestiegene Anzahl von Anfragen bei den marktführenden Anbietern deutet im Ver-

gleich zum Vorjahr immerhin auf eine höhere Investitionsbereitschaft bei ERP-Software hin.

Funktional gesehen bieten die untersuchten Systeme laut SoftSelect ein durchweg zufriedenstellendes bis sehr hohes Leistungsniveau. Sie befinden sich oft schon lange in der Reifephase und unterscheiden sich daher teilweise auch in den verwendeten Technologien. Darüber hinaus gibt es Abweichungen bei den Zielgruppen sowie den Branchenschwerpunkten. Nach wie vor sind Client-Server-Lösungen in Deutschland sehr verbreitet.

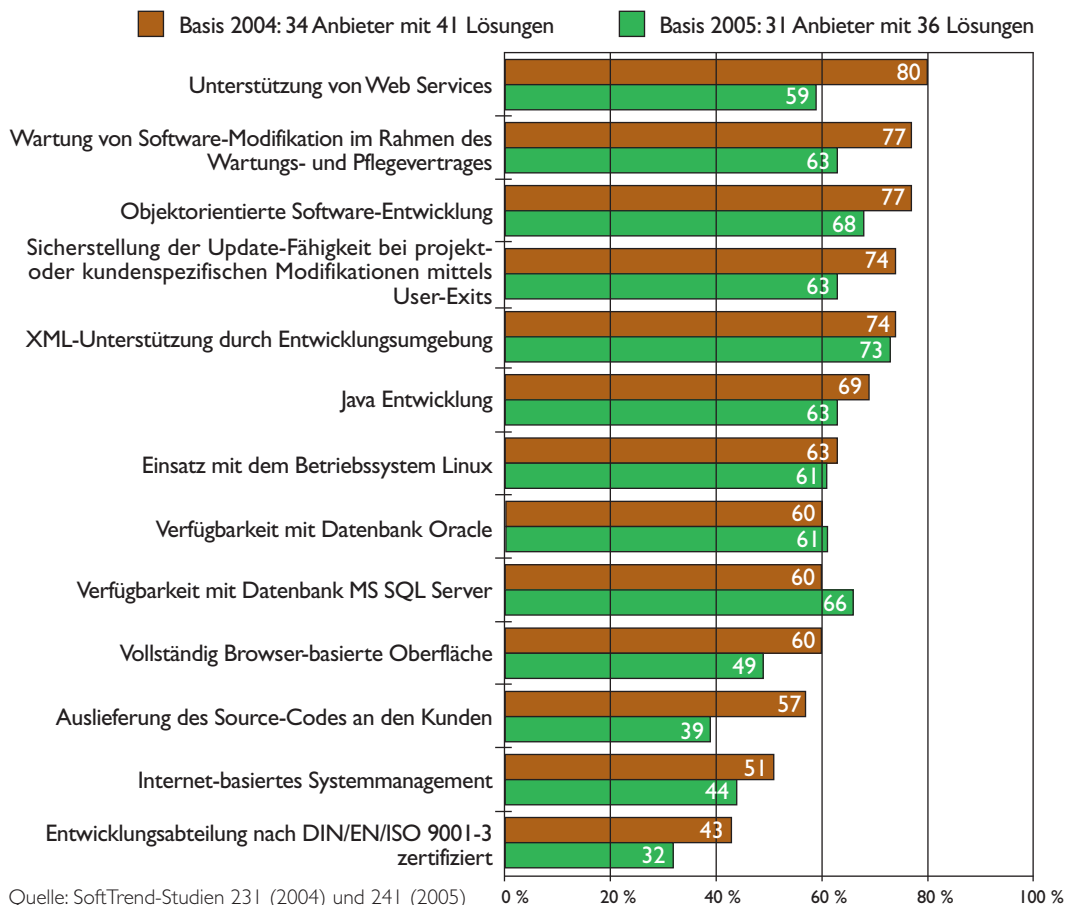
Zwar hat sich der Anteil der auf technologisch moderneren Konzepten beruhenden, hauptsächlich Web-gestützten Lösungen auf 60 Prozent erweitert (siehe Grafik unten). Dennoch kommen spürbare Impulse hier meist aus dem Ausland, beispielsweise bei Produkten wie *Ramco Enterprise Series* oder *Semiramis*. Es ist laut Studie auffällig, dass mittlerweile kleine Lokalmärkte, etwa der Schweizer IT-Markt, anteilmäßig weitaus mehr technologisch weiterentwickelte (und dabei funktional sehr leistungsfähige) Lösungen aufzuweisen haben als der deutsche Markt. „Man könn-

Der Experte



Michael Gottwald ist als Geschäftsführender Gesellschafter der SoftSelect GmbH ein Kenner des Marktes für Enterprise-Resource-Planning (ERP)-Software.

Erfüllungsgrad der Merkmale bei den untersuchten ERP-Lösungen



Langsam geht die Umstellung von Client-Server-Konzepten auf Web- und Komponenten-basierte ERP-Systeme voran.

te fast von einem technologischen Nord-Süd-Gefälle sprechen“, so Michael Gottwald.

Gegenüber den klassischen Client-Server-Konzepten, die meist sehr komplex aufgebaut sind, bieten Web- und Komponenten-basierte Systeme wesentlich bessere Möglichkeiten für die horizontale und vertikale Integration unterschiedlicher Systeme in heterogenen IT-Landschaften, argumentiert die Studie. Darüber hinaus werden die Implementierung von Produkt-Updates sowie das Customizing wesentlich erleichtert. Davon betroffen sind nicht nur unternehmensinterne Systemanpassungen, sondern auch organisationsübergreifende Anbindungen in der Supply Chain.



Untersuchte ERP-Lösungen

Produkt	Unternehmen
abas-Business-Software	ABAS Software
ERP/PSA Software	Agresso
proALPHA	ALPHA Business Solutions*
P2plus	AP Automation + Productivity
b2	bäurer
BISON Solution	BISON Group
Semiramis	C.I.S. Cross Industrie Software
eGECKO-CONTROL	CSS
Entire Finanzbuchhaltung / Controlling / Anlagenbuchhaltung	Entire Software
Exact.Pro	Exact Deutschland Software
Exact Globe 2003 Enterprise	Exact Software
AFPS	IBeeS
IFS Applications	IFS Deutschland
Infor COM	Infor Global Solutions
Infor AS	
Infor MAS90	
Infor XPPS	
Intenia Application Suite	Intenia
Microsoft Business Solutions Axapta	Microsoft
Microsoft Business Solutions Navision	
WINLine	Mesonic Software
myfactory.PPS	myfactory Software
Oracle E-Business Suite	ORACLE
PeopleSoft ERP-Anwendungen	
oxaion	oxaion
PITSS.ERP	PITSS
PSIPENTA.COM	PSIPENTA Software Systems
Ramco Enterprise Series	Ramco Systems
Isah-7	RIKOM Software & Consulting
Classic Line	Sage Software
SoftM Suite	SoftM Software und Beratung
SSA ERP LN	SSA Global
mySAP Business Suite / mySAP ERP	Steeb Anwendungssysteme*
Steps Business Solutions	Step Ahead
TOPIX:5	Topix Informationssysteme
Wilken ERP	Wilken

* Implementierungspartner oder Systemhäuser mit Erfahrungen oder Branchenlösungen für die in der linken Spalte genannte Software, die Eingang in diese Studie gefunden hat

Extremes Sicherheitsdenken

Bei kleinen mittelständischen Unternehmen (unter 100 Mitarbeiter) ist die Technologie bei der Software-Evaluation allerdings noch immer ein sekundärer oder gar tertiärer Entscheidungsgrund – maßgebliche Faktoren sind hier häufig die Funktionalitäten und der Preis. In mittleren und großen Unternehmen ist das Interesse an einer genauen Beurteilung der technologischen Basis und Entwicklungsphilosophie dagegen laut Studie weiter gewachsen.

Insgesamt aber ist die Skepsis gegenüber neuen Technologietrends bei Anwendern und Herstellern ebenso groß wie im letzten Jahr. Das wirkt sich immer noch bestimmend auf die Entscheidungsprozesse in Deutschland aus. Beide Gruppen sind in diesem Punkt von einem extremen Sicherheitsdenken getrieben, so die Studie. Neue Technologien – beispielsweise .NET von Microsoft – müssen sich am Markt erst durchsetzen, bevor sie von Anbietern vermarktet und vom Anwender eingesetzt werden.

Als deutlichen Trend macht die Studie den Wunsch der Kunden nach einer besseren Unterstützung durch einen umfassenderen Internetaufgriff aus. Die Anwendungen sollen voll Web-basierend sein, was eine entsprechende Architektur erfordert. Ebenso erwünscht ist die Plattformunabhängigkeit der Software. Damit soll ein gewisses Maß an Autonomie gegenüber den Herstellern gewahrt bleiben.

Ferner erwarten IT-Entscheider von der ERP-Software eine hohe Flexibilität, um neue Geschäftsmodelle einfach implementieren und unternehmensexterne Prozesse einfach integrieren zu können. Der Verbindung von Applikationen zur Unterstützung von betriebsübergreifender Zusammenarbeit kommt eine große Bedeutung zu – besonders unter Kostengesichtspunkten. So wird sich der Markt in diesem Bereich vermutlich auf standardisierte Schnittstellen auf Basis von XML und die Integration durch Web Services fokussieren.

Fahrlässiges Vertrauen

Bei den Merkmalen „Wartung von Software-Modifikationen im Rahmen des Wartungs- und Pflegevertrages“, „Auslieferung des Source-Codes an den Kunden“, „Objektorientierte Software-Entwicklung“, „vollständig Browser-basierte Oberfläche“ und „Unterstützung von Web Services“ sowie „Zertifizierung der Entwicklungsabteilung nach DIN/EN/ISO 9001 3“ zeigt die Studie Steigerungen bei der Verbreitung von über fünf Prozentpunkten innerhalb eines Jahres (siehe Grafik



Bestell- hinweis

Die komplette Soft-Trend-Studie 241 „IT-Technologie 2005/2006“ kann zum Preis von 50 Euro zzgl. MwSt. per E-Mail über marketing@softselect.de oder telefonisch bei der SoftSelect GmbH, Hamburg, unter +49/ (0)40/ 87 08 75-0 bestellt werden.

auf Seite 17). Beim Thema Source-Code ist der Anstieg besonders auffällig: Sie liegt in der Angst der Kunden vor Insolvenzen der Softwarehäuser begründet. Die Hersteller reagieren darauf: 56 Prozent gegenüber 41 Prozent in 2004 liefern (teilweise gegen Aufpreis) den Source-Code an den Kunden aus.

Die Studie rät IT-Entscheidern, neben funktio-

- Zusammensetzung des Produktportfolios (Abdeckung latenter Anforderungen),
- Kosten für Implementierung, Schulung und Service,
- Support-Angebot (Konzept, Qualität, Umfang),
- Branchenkompetenz (Erfahrung, Know-how),
- Referenzkunden (Vergleich der Projektcharakteristik, Ergebnisse).

Technologie ist bei kleinen mittelständischen Unternehmen nachrangiger Entscheidungsgrund bei der Software-Auswahl.

nalen und technologischen Anforderungen an die ERP-Lösung auch folgende Punkte bei der Auswahl eines Software-Anbieters zu berücksichtigen:

- Marktposition (Gefahr von Übernahme durch Wettbewerber),
- wirtschaftliche Basis (Umfang und Verteilung des Eigenkapitals),
- strategische Partnerschaften (Art und Zielsetzung),
- mittel- und langfristige Produktstrategie (Vision),
- Systementwicklung (Philosophie, Standort, Ressourcenstärke),

Dass diese Aspekte in Projekten häufig vernachlässigt werden, lässt laut Studie auf ein fahrlässiges Vertrauen schließen, dass die Funktionsmerkmale der jeweiligen ERP-Software beziehungsweise der Anbieter selbst schon für das gewünschte Ergebnis sorgen werden. „Dass die Frage nach dem ‚Wie‘ oft bis zur Vertragsunterschrift für die Verantwortlichen unklar bleibt oder nur unzureichend diskutiert wird, ist in der Regel kaum den Anbietern anzulasten“, bemerkt Michael Gottwald. „Grund sind oft falsche Prioritäten, die von den Anwendern gesetzt werden.“ *ml*